

Walter Nägeli, Hans-Rudolf Wiedemann (korrespondierender Autor)

Briefe Justus von Liebig's an Carl Wilhelm von Nägeli

Carl Wilhelm von Nägeli (1817–1891), der Ururgroßvater des Erstgenannten von uns, hat nach Studium in Zürich, Genf und Berlin als Professor der Botanik in Zürich (1848–1852), in Freiburg im Breis-

gau (1852–1855), wiederum Zürich (1855–1858) und München (ab 1858) gelehrt. Die Wissenschaft verdankt ihm bedeutende Arbeiten insbesondere über Aufbau und Entwicklung der pflanzlichen Zelle – dar-



Abb. 1: Carl Wilhelm von Nägeli.

Minneapolis y 21 Juli 18.

Waldgebrüder
Soyyepeter Jans

Gebete die mir fortgesetzt sind
ich Ihnen nicht leicht lösen können aufzugeben
für Ihre guten Fundationen von wo Sie sind
gedrückt sind; eine unentgeltliche Arbeit mit
einer in der Arbeit von und einer gut und
honest ist, was man nicht mit allen meinen Gedanken
so in der Lage ist für andere können Sie nicht
ich wünschte Ihre Kräfte, vor meiner Antwort, und
zu lesen. Es ist ein großes und ich will Ihnen
zu sagen wie viel ich Ihnen die Antwort
Individuell ist die Natur; ganz natürlich; es ist mit
absoluter Geduld all der Bemühungen verbunden und ist
einer der besten Beobachtungen die wir jemals gemacht
haben und die mich ebenfalls wie so viele interessieren.
Ihre Freunde hat mich auch nicht lachend bei sich
h. s. jedoch abzuwehren es geht bei uns von und
wie ich die Antwort nicht mehr und ich würde Ihnen
dankbar verpflichtet sein, wenn Sie mir ein anderes
französisches (Comité) von dem ich nicht mehr weiß ist
Ihre Frau) gutem Wohlstand bedacht zu werden
wollten.

Mit wieder sehen mich Ihre abgeordneten
Antwortung. mit Gramus unterzeichnet und

im künftigen die Ursache der Pflanzengruppe
zu und im nächsten wird die Folgeparten
aufgeleitet.

Am meisten beginnt bei der Pflanzen-
entwicklung die Ursache, welche von
und selbst ganz neue Ansichten begründen
kann.

Die Naturwissenschaften sind ja alle fortan
begonnen mit der Erforschung der Natur-
geschichte, und sind die
zusammenhängende Eigenschaften der Natur aus
allgemeinen Kräften, und nicht mehr als
Angelegenheit einzelner zu sein.

Grüßliche Grüße der Naturgeschichte
den Verehrten mit der Liebe

Die naturgeschichtliche
Freundlichkeit

von Prof. Dr. Nägeli
in Zürich

Abb. 2: Brief Justus von Liebig's an Carl Wilhelm von Nägeli in Zürich.

unter die Mizellartheorie (1858)¹ –, wie auch herausragende allgemeine genetisch-biologische Arbeiten („Entstehung und Begriff der naturhistorischen Art“, 1865²; „Mechanisch-physiologische Theorie der Abstammungslehre“, 1884³ u. a. m.).

Als ein namhafter, ja ruhmvoller Forscher (Abb. 1) stand Nägeli im Briefwechsel mit vielen Großen seiner Zeit. Bekannt ist, daß Gregor Mendel ihm Ende 1866 seine berühmte, im Vorjahr erschienene kurze erste Abhandlung vorgelegt hat (mit der Folge eines relativ großräumigen Briefwechsels zwischen den beiden Männern über die folgenden sieben Jahre). Leider hat Nägeli – wie andere bedeutende Zeitgenossen und auch der Entdecker selbst – die Tragweite von Mendels Entdeckung nicht zu überblicken vermocht, obwohl er, als an der Abstammungslehre stark interessiert, ein sehr gründlicher Denker und geneigt zu mathematischer Durcharbeitung von Ergebnissen, vielleicht am ehesten dazu prädisponiert gewesen wäre. Es darf tragisch genannt werden, daß er Charles Darwin, mit dem er korrespondierte, nicht auf Mendel aufmerksam gemacht hat. Immerhin aber hat Nägeli schon in seinem ersten Antwortbrief Mendel nahegelegt, eine ausführlichere Publikation mit Angabe aller Details seiner Kreuzungsexperimente zu erstellen – was das Bekanntwerden und die Bewertung der Ergebnisse gewiß sehr gefördert hätte, wozu sich der bescheidene Autor aber leider nicht entschlossen hat. Nägeli hat sich bereit erklärt, eigene Versuche mit Mendels Erbsensamen durchzuführen. Und er ist der einzige gewesen, der einen Teil der Beobachtungen des Brünner Augustinerpaters theoretisch genutzt hat. Nägelis Schüler Carl Correns (1864–1933) hat Mendels Briefe an seinen Lehrer 1905 – nach der Wiederentdeckung der „Regeln“ – herausgegeben⁴; von Nägelis Antworten sind nur Exzerpte erhalten geblieben.

In den Händen des Erstgenannten von uns befinden sich kleine wie auch größere Konvolute von an Carl Wilhelm von Nägeli gerichteten Briefen von Zeitgenossen. Über Schreiben aus der Feder des eben bereits erwähnten großen Charles Darwin sowie von Rudolf Virchow haben wir anderenorts berichtet⁵.

Von Justus von Liebig als seinem Fakultätsgenossen hat Nägeli während der Münchner Zeit naheliegenderweise manchen Brief empfangen. Acht Schreiben liegen uns aus den Jahren 1858–1869 vor (bis zur Anrede „Lieber“ und der Unterzeichnung „Freundschaftlichst Ihr“), insgesamt zehn Seiten in 8° bzw. 4°. Sie handeln indes sämtlich „nur“ von Fragen wie Übernahme und Termine von Vorträgen, Empfang eines Liebig befreundeten ausländischen Physiologen durch Nägeli, Aussagen, sei es über Publikationen, eine „Liste“ oder eine Persönlichkeit, und sie können an dieser Stelle nicht weiter berücksichtigt werden. Einige bedeutende Namen sind in ihnen erwähnt, wie Karl von Martius (1794–1868), August von Voit (1801–1870), Heinrich von Sybel (1817–1895).

Zwei weitere Briefe Liebigs an Nägeli datieren vom 21. Juli 1856 bzw. 4. Februar 1857. Den erstgenannten (Abb. 2) geben wir nachfolgend in extenso wieder.

München d 21 Juli [18]56.

Wohlgeborener
hochgeehrter Herr

Ich bitte Sie um Entschuldigung[,] daß ich Ihnen nicht längst schon meinen aufrichtigen Dank für Ihre gütigen Zusendungen vom 20. Mai ausgedrückt habe; eine agrikulturchemische Schrift[,] mit welcher ich beschäftigt war und welche jetzt erst beendet ist, nahm meine Zeit und alle meine Gedanken so in Beschlag daß ich für Anderes keinen Sinn hatte[,] und ich wünschte Ihre Schriften, vor meiner Antwort, erst zu lesen. Das ist nun geschehen und ich eile Ihnen zu sagen[,] wie viel Vergnügen mir Ihr Vortrag über „Individualität in der Natur“ gewährt hat; er ist mit ebensoviel Geist als Sachkenntnis geschrieben und ist reich an schönen Beobachtungen[,] die mir zum Theil



JEDER HAT SO SEINEN TRAUM VOM EIGENEN HAUS

Den Käufer für Ihre Immobilie gibt es.
Sprechen Sie mit uns!

- Gutachterliche Bewertung von Objekten und Ermittlung des erzielbaren Marktpreises
- Beste Verbindungen zu Interessenten in der Region
- Bundesweite Kontakte über das flächendeckende Sparkassen-Netz
- Individuelle und diskrete Interessenten-Auswahl sowie umfassende Gesamtbetreuung

Johannesstraße 3 · 35390 Gießen
Tel. (06 41) 70 44 55
Fax (06 41) 70 45 50

Sparkasse Gießen 

 Finanzgruppe

In Vertretung der S-Landesimmobilien GmbH

neu waren und die mich deshalb um so mehr interessierten. Mein Exemplar hat mir leider unser Cultusminister Herr v. Zwehl abgenommen[,] der grade bei mir war und dem ich den Inhalt mittheilte[,] und ich würde Ihnen dankbar verpflichtet sein, wenn Sie mir ein anderes Exemplar (vielleicht[,] wenn es nicht unbescheiden ist[,] davon zwei) unter Kreuzband baldigst zusenden wollten.

Nicht minder haben mich Ihre pflanzenphysiologischen Untersuchungen mit Cramer interessiert und im besonderen die Osmose der Pflanzenzelle[,] die mir im Verständnis der Einzelheiten nahe stand.

Am meisten begierig bin ich auf Ihre Untersuchungen der Stärke, welche[,] wie mir scheint[,] ganz neue Ansichten begründen dürfte.

Der Materialismus ist wohl zu allen Zeiten dagewesen und darf auch eigentlich in der Naturforschung nicht fehlen, nur sind die gegenwärtigen Repräsentanten desselben von allzuschwachen Kräften[,] um etwas mehr als Negatives wirken zu können.

Genehmigen Sie den Ausdruck der aufrichtigsten Hochachtung mit der ich bin

Ihr ergebener Diener
Justus v. Liebig

Herrn Prof. Dr. Nägeli
in Zürich

Die „agrikulturchemische Schrift“, von der Liebig in seinem Briefe spricht, dürfte sein im gleichen Jahr herausgekommenes Werk „Über Theorie und Praxis in der Landwirtschaft“⁶ gewesen sein; er hat anno 1856 kein anderes bedeutsames landwirtschaftliches Werk geschrieben⁷. Nägeli's Vortrag „Individualität in der Natur“, dessen Druckexemplar Liebig von Staatsminister Theodor von Zwehl entführt worden war, ist 1856 öffentlich in Zürich gehalten worden⁸; seine „pflanzenphysiologischen Untersuchungen mit Cramer“ (einschließlich derjenigen über die Osmose und die Stärkekörner) erschienen in den Jahren 1855–1858⁹.

Der wiedergegebene Brief dürfte wohl bereits darauf schließen lassen, daß Liebig an der Berufung Carl von Nägeli nach München „beteiligt“ war. Dies wird zur Gewißheit bei Lektüre des ein halbes Jahr später entstandenen Schreibens Liebigs (vier engbeschriebene Seiten in 8°). Hier

„eilt“ Liebig, einen vom 2. Februar datierten Brief Nägeli's zu beantworten; es geht eingehend und detailliert um Fragen des Nervus rerum. Zunächst um die Besoldung; Nägeli hat seine Zürcher Einnahme offengelegt, Liebig erklärt, „dies ist natürlich das Minimum was Sie fordern können“, rechnet den Frankenbetrag in Gulden um und erklärt, daß das Leben in München kaum teurer sein dürfte als in Zürich, „eher wohlfeiler“. Es geht um die Höhe der Collegiengelder; Liebig meint, Nägeli werde in München „wohl dieselben Zuhörer haben“ wie er selbst, gibt seine diesbezügliche jährliche Honorareinnahme an und schätzt diejenige Nägeli's in Zürich als geringer; er lese winters wie sommers nur ein Kolleg, Martius habe deren zwei oder mehr gelesen und wohl entsprechend mehr eingenommen; auch die ungefähre Höhe der Prüfungsgebühren wird angegeben. Im übrigen rät Liebig, Nägeli möge kommen, sich die Verhältnisse selbst näher ansehen und dann seinen Entschluß fassen. – Es werden noch der (botanische) Garten, die Unterstellung des Konservators unter den Generalkonservator der wissenschaftlichen Institute, das reichliche Vorhandensein von Herbarien, die Höhe des Etats und die Frage einer Wohnung für den Konservator berührt. Liebig schließt: „Ich hoffe und wünsche sehnlichst daß die angeknüpfte Unterhandlung zu einem guten Ende führen möge und daß wir Sie mit Beginn des nächsten Semesters den Unrigen nennen können. Aufrichtigst ganz der Ihrige Justus Liebig.“

Der große Liebig dürfte also eine treibende – vermutlich die entscheidende – Kraft bei der Berufung Carl Wilhelm von Nägeli nach München gewesen sein, wo dieser so fruchtbar gewirkt hat^{10,11}. Wie viele vergleichbare – wenn auch selten derart vertrauensvoll-offene – Briefe sind im deutschen Universitätsleben geschrieben

worden. Aber wohl kaum jemand erhielt einen solchen von einem Liebig!

Literaturverzeichnis

¹ *Nägeli, Carl Wilhelm*: Die Micellartheorie. Auszüge aus den grundlegenden Originalarbeiten Nägelis, Zusammenfassung und kurze Geschichte der Micellartheorie. Hrsg. von Albert Frey. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig 1928, 8° (143 S.). – Auch: Ostwald's Klassiker der exakten Wissenschaften 227.

² *Nägeli, Carl Wilhelm*: Entstehung und Begriff der naturhistorischen Art. Franz'sche Buchhandlung, München 1865, gr. 4° (53 S.).

³ *Nägeli, Carl Wilhelm*: Mechanisch-physiologische Theorie der Abstammungslehre. Mit einem Anhang: 1. „Die Schranken der naturwissenschaftlichen Erkenntnis“. 2. „Kräfte und Gestaltungen im molecularen Gebiet“. Oldenbourg, München und Leipzig 1884, XI 8° (822 S.).

⁴ *Correns, Carl* (Herausgeber): Gregor Mendels Briefe an Carl Nägeli 1866–1873. Nr. III des XXIX. Bandes der Abhandlungen der Mathematisch-Physischen Klasse der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. B. G. Teubner, Leipzig 1905 (S. 189–265).

⁵ *Nägeli, Walter u. Hans-Rudolf Wiedemann*: Charles Darwin and Other Great Men in Correspondence with Carl Wilhelm von Nägeli. Im Druck im American Journal of Medical Genetics.

⁶ *Liebig, Justus von*: Über Theorie und Praxis in der Landwirtschaft. Friedrich Vieweg und Sohn, Braunschweig 1856 (134 S.).

⁷ *Judel, G. Klaus* (Justus Liebig-Gesellschaft zu Gießen e. V.): Persönliche Mitteilungen an H.-R. Wiedemann.

⁸ *Nägeli, Carl Wilhelm*: Die Individualität in der Natur mit vorzüglicher Berücksichtigung des Pflanzenreiches. Öffentlicher Vortrag, Zürich, 8°.

⁹ *Nägeli, Carl Wilhelm u. Carl Cramer*: Pflanzenphysiologische Untersuchungen. Heft I, 14 Tafeln. Primordialschlauch. Die Osmose der Pflanzenzelle u. a. m. Heft II, 16 Tafeln. Die Stärkekörner. Morphologische, physiologische, chemisch-physikalische und systematisch-botanische Monographie. Schultess, Zürich 8°, 1855–1858.

¹⁰ *Nägeli, Carl Wilhelm*: Die niederen Pilze in ihren Beziehungen zu den Infektionskrankheiten und der Gesundheitspflege. Oldenbourg, München XXXII 8°, 1887 (285 S.).

¹¹ *Nägeli, Carl Wilhelm u. A. Peter*: Die Hieracien Mittel-Europas. Oldenbourg, München XI 8° 1885 (931 S.) und 8° 1886 (340 S.).

Exklusiv

CPM

Kompetenz • Vertrauen • Leidenschaft

Eine Immobilie für's Leben –
vermittelt durch
ein mobiles Unternehmen.

Claus P. Menges
GmbH

35390 Gießen · Sonnenstraße 1–3 · Am Alten Schloß
Telefon 06 41 / 3 50 50 · Fax 06 41 / 3 52 94

Immobilien · Hausverwaltungen · Vermietungen